

## Das württembergische Modell als Ziel der Arbeiterbewegung

*Die württembergischen Arbeitervereine lehnten das Programm von Lassalle zunächst ab, eine eigene Arbeiterpartei zu gründen. Für sie äußerte sich der württembergische Arbeiterführer August Hofberger aus Esslingen:*

*„Die politische Partei, welcher die Arbeiter sich anzuschließen haben, und welche schon vor 14 Jahren für ein allgemeines Stimmrecht gestritten hat, das ist die deutsche Fortschrittspartei, wenn ich sie so nennen soll, diejenige, welche die Grundrechte und Reichsverfassung [...] mit aller Entschiedenheit erkämpfen half im deutschen Parlamente.“ (zit. n.: Wolfgang Schmierer, Von der Arbeiterbildung zur Arbeiterpolitik. Die Anfänge der Arbeiterbewegung in Württemberg 1862/63 – 1878, Hannover 1970, S. 61)*

August Hochberger äußerte sich in einem Artikel am 24.5.1863 im „Beobachter“

### **Zur Arbeiterbewegung**

„Es ist zu hoffen, dass in vielen Städten sich Männer finden, die den Arbeitern helfend an die Hand gehen, wie dieses bis jetzt in Stuttgart, Esslingen, Göppingen und Ulm der Fall ist. Es kann für den Volksfreund kein verdienstlicheres Werk geben, als mitzuhelfen zu einer Sache, die ihre Berechtigung in sich selbst trägt, ohne die unsere nationalen Bestrebungen so wenig dauernd glücken werden, als die Arbeiterbestrebungen, bevor den Wünschen der Nation vollständig entsprochen ist. Darum, weil *Eines* durch das *Andere* bedingt ist, kann nur einmütiges Zusammengehen zum Ziel führen.“ (zit. n.: Wolfgang Schmierer, Von der Arbeiterbildung zur Arbeiterpolitik. Die Anfänge der Arbeiterbewegung in Württemberg 1862/63 – 1878, Hannover 1970, S. 63)

Am 7./8. Juni 1863 fand der „Vereinstag deutscher Arbeitervereine“ in Frankfurt statt.

Aus Hochbergers dortiger Rede:

„Ich habe aus den Reden einiger Vorgänger entnommen, dass man vielfach noch ängstlich ist wegen der Frage, ob die Arbeiter sich auch mit Politik beschäftigen sollen. Allein, man darf hierbei keine Angst haben. Die Zeit ist vorüber, wo wir ein Spielball waren in der Hand der Reaktion. Die politischen Fragen – ich sage dies gerade heraus - lassen sich eben nicht ganz vermeiden. Wenn sie denn aber nun einmal nicht umgangen werden können, nun, dann sagen wir es auch vor aller Welt, das ist doch deutsch und ehrlich. [...] Geradezu ausschließen können wir Politik und Religion nicht. Ich wenigstens weiß nicht, wie wir, ohne sie zu berühren, die Arbeiter bilden sollen.“ (Bericht VDA Frankfurt, 1863, S.11, zit. n. Wolfgang Schmierer, Von der Arbeiterbildung zur Arbeiterpolitik. Die Anfänge der Arbeiterbewegung in Württemberg 1862/63 – 1878, Hannover 1970, S. 64)

*Sinn und Zweck der Arbeiterbewegung nach dem württembergischen Modell war die Integration der Arbeiterschaft in die sich ausbildende bürgerliche Gesellschaft. Idealziel des Arbeiters war danach, gesellschaftlich aufzusteigen und einen eigenen Gewerbebetrieb selbständig zu führen. Danach waren auch die Inhalte der Arbeiterfortbildung ausgerichtet. In den Arbeitervereinen überwogen die Handwerksgesellen, deren Ziel es traditionell war, irgendwann einmal Handwerksmeister zu werden. Eine revolutionäre Grundhaltung mit dem Ziel, das bestehende bürgerliche System zu stürzen, ist kaum festzustellen. Die Arbeiter sollten durch Bildung mit den Bürgern gleichziehen.*

### **Arbeitsanregung**

- a) Beschreibt in kurzen Worten das „würtembergische Modell“.
- b) Formuliert zu Hochbergers Äußerungen mögliche Antworten eines Vertreters einer revolutionären Richtung der Arbeiterbewegung.